



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stadt Hildesheim

Bürgerliche Bauten

Zeller, Adolf

Hannover, 1912

VII. Öffentliche Brunnen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95980](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95980)

VII. Öffentliche Brunnen.

Literatur: Döbner, Urkundenbuch; — Mithoff, Kunstdenkmäler, S. 182.

Allgemeines.

Eine besondere technische Schwierigkeit bildet durch das ganze Mittelalter die Herstellung der Brunnen. Während das Altertum hier sehr großzügige Anlagen, meist als Aquädukte und gemauerte Kanäle schuf, war man in unserer Heimat auf primitivere Mittel angewiesen.

Der Brunnenbaumeister war eine wichtige Persönlichkeit, gute Techniker dieser Art waren selten und darum sehr gesuchte Leute.

Einzelne Häuser mit Brunnen werden in Hildesheim oft erwähnt: so 1358 eine Wort (Grundstück) auf dem Pferdemarkt mit einem „borne“ (U. 2, 148); ein Brunnen auf der Freiheit des Andreasstiftes auf dem Andreasmarkt 1372 (U. 2, 343); ein Brunnen nach dem alten Kaufhaus zu vor der Wechselbank (anscheinend am Hoken gelegen. D. Verf.) 1378 (U. 2, 420); ein born im Lederhagen 1385 (U. 2, 607); 1406 mußten zur Anlage eines Brunnens gegenüber der Schenkenstraße beigesteuert werden 61½ punt und 145 sol. (U. 3, 288).

Gespeist wurden die Brunnen teilweise durch die Mühlkanäle. So erhält anno 1400 der Müller vor dem Ostertor Erlaß des Erbzinses, weil „ve (der Rat) des waters eyndels hebbet ghewiset unde ghelet laten in de bornen“ (U. 2, 1139); 1440 (U. 4, 376) wird bestimmt, daß bei Privatbrunnen der Grundeigentümer oder Hausbesitzer je die Hälfte der Brunnenkosten zu zahlen haben. Ebenso 1477 (U. 7, 891). In den Stadtrechnungen werden natürlich eine Anzahl weiterer Brunnen genannt (U. Bd. 5 und 6). Von Interesse hier nur die Namen der Standorte: Almersstraße, bei S. Georgii, gegenüber dem großen Sack, bei der Gudenghunne (am Hoken), im Hagenbek, auf dem Ratsbauhof, auf dem Judenhof (U. 5, ao: 1379—1415); ferner auf der Marktstraße, gegenüber dem Ostertor, auf der Schreiberei im Rathaus (U. 6, ao. 1416—1450). Die Brunnenröhren waren meist aus Holz und wurden mit „lenewant unde talch“ die „pipen“ (Röhren) gestopft und gedichtet“ (U. 6, S. 404—1428). Da die Anlage eines Brunnens wegen der hohen Kosten für den einzelnen oft zu teuer war, so bildeten sich Brunnengenossenschaften; eine solche in der Oltbötterstraße wird 1464 genannt (U. 7, 507). Die Bäuerschafte übernahmen später mit zu ihren Aufgaben die Beschaffung des Trinkwassers (vgl. Verhandlungen dieser Art 1524, U. 8, 713). Zu den Pflichten der Nutznießer gehört auch der Beitrag zum Unterhalt von Seil und Eimer (1493 U. 8, 272).

Mit Brunnen war Hildesheim gut versehen, Merian zeichnet in seinem Plane auf dem Markt den jetzigen Stadtbrunnen und einen zweiten mit Tränke; in der Ecke gegenüber der Ratsapotheke und vor der Ratsweinschenke einen großen Laufbrunnen, acht Brunnen mit Zisterne und Holzschwengel im Langen Hagen, zwei solche in der Burgstraße, einen am Goschentor, einen Brunnen mit Laufrolle und Überbau am Lappenberg.

Auf dem Plan von Wiehen (ca. 1740) sind als Standort für Hauptbrunnen angegeben:

Marktplatz, Hof des Hoken, sowie die kleine Ecke davor (der Breitesod), Ratsapotheke, Pferdemarkt, Platz nördlich der Kreuzkirche, Wollenweberstraße, Ecke Braunschweiger- und Ecke Keßlerstraße, Ecke Braunschweigerstraße-Neustädter Markt, und zwei auf diesem selbst.

Der Rolandbrunnen auf dem Marktplatze.

Literatur: Wie oben und: Döbner, Studien zur Hildesheimischen Geschichte, S. 233: Der Erbauer des Rolandbrunnens — Mithoff, Mittelalterliche Künstler und Werkmeister Niedersachsens. — Dr. Krätz, der Marktbrunnen in Hildesheim.

Geschichte.

Der Brunnen auf dem Markte zuerst 1402 genannt (U. 5, S. 207); er erfordert ständige Ausgaben für Schmiedewerk, Bleiabdichtung und Reinigen. Ein nyen bornen up dem markede 1417 (U. 6, S. 301). Albert Voghedes erhält Auftrag neue Ketten zu fertigen. 1419 (U. 6, S. 301); de banre to malende uppe dem borne uppe den market 1425 (U. 6, S. 301).

1494 erfolgt Anlage einer neuen Wasserkunst zur Speisung des Marktbrunnens durch den Brunnenmeister Eggerd Sedeler (U. 8, 286; vgl. S. 225).

Im Sommer 1539 wurde am Ostertore eine Wasserkunst durch den Meister Cord Susewind eingerichtet und der Pfeifenbrunnen (Pipenborn) daselbst am Christabend des gleichen Jahres in Betrieb gesetzt (Dr. Krätz).

1540 wird sodann der jetzige Marktbrunnen hergestellt: „in dussem sommer wart de herliche pipenborne hir gemachet am Markede, dat steinenwarch, dar dat water in felt. Und leip dar erst in am avende Michaelis“, schreibt Joachim Brandis d. Jg. (Buhlers, Diarium, S. 49). Nach Döbner, Studien, S. 234, verpflichteten sich die Brüder der Kongregation U. l. Frauen im Brühle auf Drängen des Rates für „drei Knechte“ (famuli), d. i. Gehilfen des Brunnenmeisters Bernward Tafelmaker, bis zur Vollendung des Baues den Lohn zu tragen und Naturalien zu liefern.

Die Leitung zu diesem Brunnen versorgte auch den Brühl, als Beitrag zu den Kosten waren 1540: 60 und nochmals 545 Pfund von der Kongregation an den Rat zu zahlen.

Bernward Tafelmaker wird, 30 Jahre alt, 1518 Bauherr im Rate zu Braunschweig, baut dort die Türme von St. Andreas aus und besorgt als Spezialität Wasserleitungen und Mühlenbauten; so solche in Braunschweig und Leipzig,

1530/31 im Schloß zu Tangermünde. Im gleichen Jahre führt er dem Kurfürsten Joachim I. von Brandenburg die Brunnen und Wasserkünste im Lustgarten und in der Harnischkammer in Berlin aus. Ebenso ist er in Pommern und Wernigerode tätig (Mithoff, S. 308).

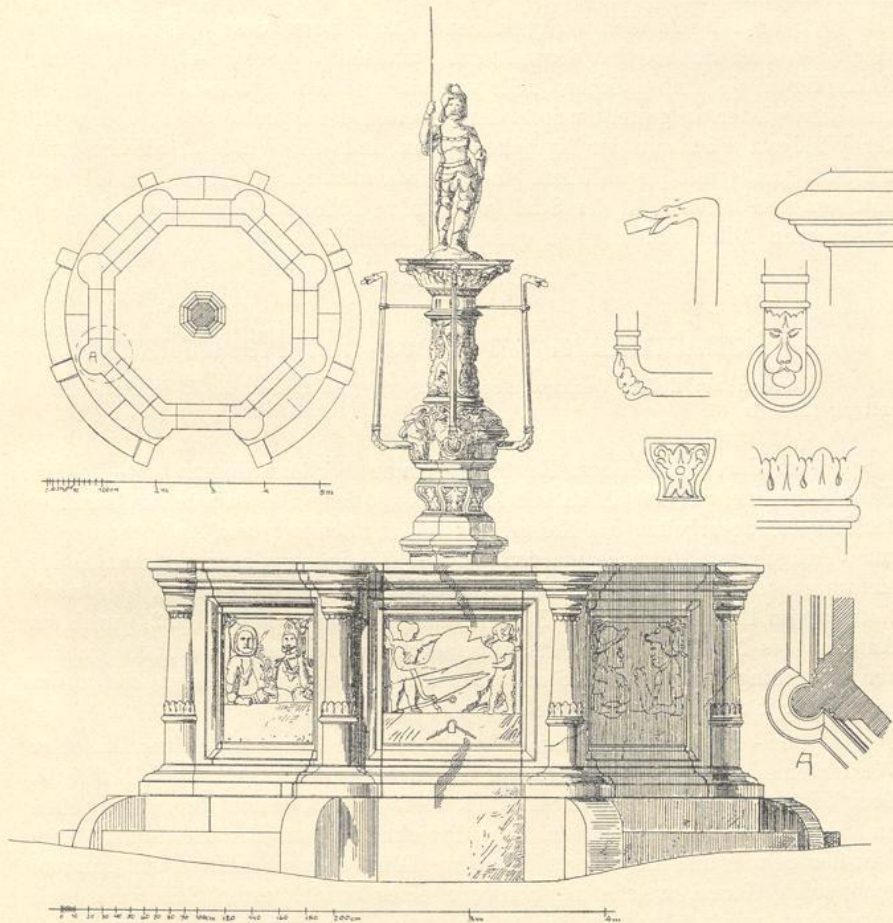


Fig. 363. Rolandbrunnen auf dem Marktplatze.

Das Brunnenbecken des Rolandbrunnens (Fig. 363), wohl von einheimischen Steinhauern ausgeführt, ist mit Dreiviertelsäulen an den Ecken gegliedert; in den Füllungen flache Darstellungen der neun guten Helden, von denen Mithoff, S. 182, noch lesen konnte:

Josua	Gedion
— — — 8 cap	Judit cap...8

die andern als König David sowie Simson gedeutet. An der Ablaufseite

(Mittelfeld der Figur 363) stand früher ein Steintrog zum Tränken der Tiere; die Schilde mit dem quadrierten Stadtwappen dieses und des entgegengesetzten Feldes werden von kleinen Putten (Schildträgern) gehalten. Dr. Krätz las darunter noch die Inschrift: 1540; ebenso zwei Zeichen H · W und H · S · am Brunnenrande.

Sehr hübsch die (übrigens neue) Anordnung des Wasserlaufs aus vier Silen oder Satirköpfen der mittlern Standsäule, die gekrönt ist von einer Rolandfigur, die nach gleicher Quelle von einem ältern Brunnen stammen soll und hier wieder aufgestellt wurde. Am Oberteil der Standsäule ist dargestellt der Waldgott Pan mit der Nymphe Syrinx und der Waldgott Silvanus mit der Isis (?), alle mit Ziegenfüßen, einen Reigen tanzend. Die bekrönende Figur hält den geteilten Schild der Stadt vom Jahre 1528 mit dem oberen halben kaiserlichen Adler und unterem quadrierten Schildfuße.

Der Dianabrunnen im Hofe des Kaiserhauses.

Literatur: Zeller, Denkmalpflege, 1909, S. 119; und v. d. V. Deutsche Bauzeitung 1909, Nr. 67.

Im Garten des Herrn Rentners Temme (Wollenweberstr. 66 — ehem. Haus Blum, siehe S. 359) lagen seit langem skulptierte Steinstücke im Charakter der Renaissancearbeiten am Kaiserhaus, die der Besitzer dem Andreasmuseum zur Verfügung stellte. Sie wurden bei der Reinigung als Szenen aus Ovids Metamorphosen erkannt und als Teile eines Brunnens bestimmt, der nach Notizen von Losius (1706—08, Buhlers, zerstörte Haussprüche, S. 24) noch im Anfange des XVIII. Jahrhunderts unversehrt im Ludekenhofe stand, wie aus der Mitteilung sowohl des Standortes als der beiden obersten Zeilen der Inschrift mit Sicherheit hervorgeht.

Reg.- u. Baurat Mohrmann (Oppeln) machte seinerzeit Skizzen zu einer Wiederherstellung, zu der Bildhauer Helfried Küsthardt ein Modell lieferte. Dem Verfasser wurde 1907 der Auftrag, diese Reste nochmals zu untersuchen und das von ihm hergestellte neue Projekt, zu dem der inzwischen beim Bau der Schule am Kaiserhaus gemachte Fund einer ebenfalls zum Brunnen gehörenden Herme, welche als Schwelle eines benachbarten Schuppens sich unversehrt erhalten hatte, eine willkommene Ergänzung bot, konnte mit Gewißheit die Wiederherstellung im Sinne der ursprünglichen Erscheinung sichern. Die Ausführung erfolgte im Jahre 1909.

Der Brunnen (Taf. XXXXVI, Fig. 364) besteht aus einem runden Untersatz (Brunnenrand), darauf stehen drei Hermen, darüber lagert ein Kranzgesims mit reicher ornamentaler Zier; das Ganze wird bekrönt von drei Bogen mit auf Seepferden reitenden Delphinen, welche auf Muscheln blasen. In der Mitte steht die (neue) Figur des Neptun als Beherrscher der Fluten. Den Brunnenrand zieren drei glücklicherweise erhaltene Reliefs: Aktäons Belauschung von Diana im Bade, Hero und Leander und Rettung Ariens durch den Delphin.



Fig. 364. Dianabrunnen im Hofe des Kaiserhauses.
(Wiederhergestellt 1909 von A. Zeller und H. Küsthardt.)

Hildesheim.

Auf den Sockeln der Pfeiler: Pygmaleon und Galathea, die Verwandlung der Nymphe Syrinx, welche Pan liebte, in Schilfrohr aus dem sich der Sage nach der Waldgott durch Aneinanderfügen von sieben Rohrstengeln die Hirtenflöte — Syrinx genannt — herstellte; endlich Narziß, sein Bild im Brunnen bewundernd.

Auf dem Architrav die nachstehenden Inschriften:

A PVRO RVRA DEFLVIT AQVA
PARCITE · DVM · PROPERO ·
MERGITE · DVM · REDEO

sowie auf einem neu ergänzten die Wiederherstellungsnotiz:

AZ · RENOVATVM · A · D · 1908 HK ·

Der neue Neptun ist modelliert von Frau Gertrud Küsthardt-Langenhan. Von den drei Steinbogen, welche diese Figur tragen, sind die Löwenköpfe an dem Architrav sowie die Leiber der Seepferde einschließlich der Unterkörper der Putten größtenteils alt, so daß auch hier die Wiederherstellung streng im Anschluß an die historische Überlieferung erfolgen konnte.